

treten war. L. hatte beim Zubettgehen das Licht brennen lassen und dieses hatte beim Herabbrennen die Kleidungsstücke erfaßt, wodurch die unglückliche Katastrophe herbeigeführt worden war.

— **Pappendorf.** Am Neujahrstage starb, nachdem er noch am Weihnachtsfeste in seinem Amte thätig gewesen war, Heinrich Ludwig Arnold, geb. 1802 in Zöblitz, 1833 Pfarrvikar und 1837 Protodiakonus in Lausitz, seit 1851 Pfarrer allhier.

— **Waldenburg im Schönburgischen.** Am 22/12. hielt der im September hier gegründete wissenschaftliche „pädagogische Verein“ seine 1. Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Kollaborator Öhler Bericht über die seitherige Thätigkeit des Vereins abstattete. Obwohl der Verein nur 11 Mitglieder zählt, hat er doch eine frische Regsamkeit bekundet. Jede Woche fand eine Sitzung statt, die abwechselnd zum Vortrag und zur Diskussion verwendet wurde. Folgende Abhandlungen wurden geliefert und durchgesprochen: „Elsaß und Lothringen in historischer Beziehung,“ „Sprachbildung in der Volksschule,“ Eine Forderung der vernünftigen Pädagogik; die Volksschule hat das Spiel in den Lehr- und Lektionsplan der Elementarklasse aufzunehmen,“ „Basjedow,“ „Geschichtsunterricht in der Volksschule,“ „die Ausläufer des Philanthropinismus,“ „Geographischer Unterricht in der Volksschule,“ „Charakterfestigkeit, eine Haupteigenschaft des Lehrers;“ zunächst zu erwarten: „Ueber Disziplin.“ Gewiß ein reicher Stoff der Verarbeitung innerhalb eines Viertelj! Welcher Nutzen auch in anderer Beziehung! Alle Mitglieder sagten sich, daß sie die Nützlichkeit der Vereinsbestrebungen, das Vortheilhafte gemeinsamer Arbeit an ihrer Fortbildung erkennen gelernt, daß sie an Selbstkenntniß gewonnen, daß sie, Selbstüberhebung und Selbstüberschätzung als gefährliche Feinde ihrer Fortbildung und Kollegialität erachtend, ihre Mitarbeiter schätzen und lieben gelernt haben. Die Wahl der Vorstände ergab für das nächste Quartal als Vorsitzenden R. Hanschmann. Wir fügen dem noch bei, daß an der diesj. Ephorallehrerkonferenz der soeben Genannte eine Abhandlung vortrug über das Thema: „Friedrich Fröbels Einfluß auf Erziehung und Unterricht“ und auf folgende Punkte einging: 1. Die Stellung Fröbels in der Geschichte der Erziehungskunst mit besonderer Berücksichtigung seines Standpunktes zu Pestalozzi, 2. die Grundsätze der Menschen-erziehung Fr.'s überhaupt, 3. die Anwendung dieser Grundsätze im „Kindergarten“ (wegen Mangel an Zeit nur angedeutet, da als bekannt vorausgesetzt), 4. das Eindringen des Prinzips Fr.'s, der Methode der Selbstthätigkeit, der darstellenden Arbeit, in die Volksschule. Er suchte nachzuweisen, wie die Weltanschauung Fr.'s auf christlichem Boden stehe und seine Prinzipien, die keinen Inhalt der Lehrstoffe geben, sondern Methode des Unterrichts — über bloße Anschauung hinausgehend und zur Arbeit erziehend — werden wollten, mit der evangelischen Schule zu vereinbaren wären. Die Arbeit wird in erweiterter Form im Buchhandel erscheinen.

Umschau.

Zürich. Das Studiren unter den jungen Damen wird immer verbreiteter und jedenfalls empfiehlt es sich als der ernstere und gediegenere Schritt der Emanzipation. So befinden sich z. B. in diesem Semester unter den Besuchern des hiesigen Polytechnikums und der Hochschule 32 weibliche Studenten. Die Wissenschaft ist für Alle und ihre Hörsäle sind eine Freistatt; bedenklicher jedoch scheint die Naivetät, daß einige dieser Töchter der alma mater in den Turnvereinen der Studenten eingetreten sind, wodurch die hiesige Behörde zu peinlichem Nachsinnen über diesen „Fortschritt“ veranlaßt wird.

Die VIII. Konferenz Sächsischer Schuldirektoren.

Die VIII. Konf. Sächs. Schuldirektoren hatte sich in Leisnig am 3/7. 1870 mit den allgemeinen Prinzipien der Schulgesetzgebung beschäftigt und im Hinblick auf die damals in naher Aussicht stehende Veröffentlichung des Entwurfs zum neuen Schulgesetze beschlossen, sobald dieselbe erfolge, zu einer speziellen Berathung über den erwähnten Entwurf zusammenzutreten. Die wichtigen politischen Ereignisse verhinderten bekanntlich das Erscheinen des sehnlichst erwarteten Gesetzes und somit auch den Zusammentritt der Konferenz. Als aber der Entwurf vom 8/12. 1871 von der Regierung den Kammern mitgetheilt und veröffentlicht worden war, erschien es geboten, jenem Beschlusse vom 3/7. 1870 nachzukommen. Die Konferenz wurde für den 28. und 29/12. nach Dresden (Lokal: Fiebiger's Restauration, große Brüderstraße) einberufen. Nachdem die in Leisnig erwählte Kommission zur Begutachtung des Entwurfs: Berthelt aus Dresden, Dr. Friedländer aus Leipzig, Saupe aus Chemnitz und Wangemann aus Bautzen (das fünfte Mitglied, Vechert aus Leisnig, war am Erscheinen verhindert), am Nachmittage des 28/12. ihre Berathungen gehalten hatte und mittlerweile Kollegen aus allen Theilen des Vaterlandes eingetroffen waren, wurde die Versammlung um 7 Uhr abends eröffnet. Der Geschäftsführer der Konf., Edardt aus Glauchau, begrüßte die Versammlung unter dem Hinweis darauf, daß der Tag der letzten Vereinigung der letzte Friedenstag gewesen und daß durch die gewaltigen Ereignisse der Zeit auch unsere Konferenz vertagt werden sei. Wenn wir aber des heimtückischen Angriffs Frankreichs, der unmittelbar nach jenem Tage erfolgt sei, der Heldenkämpfe unsers Volkes und vor Allem der Wiederaufrichtung des alten deutschen Reiches heute gedächten, so sollten wir uns auch daran erinnern, daß dadurch unsere Aufgabe erweitert worden sei. Damals habe man ein Gesetz für einen kleinen Staat im Auge gehabt; jetzt dürfe man hoffen, daß einmal ein Tag kommen werde, er möge so fern sein, als er wolle, an welchem man mit demselben Eifer, mit welchem man jetzt schon bemüht sei, einheitliche Institutionen für das ganze große deutsche Vaterland zu schaffen, auch ein Gesetz geben werde, nach welchem die gesammte deutsche Jugend erzogen und unterrichtet werden solle. Bis dahin sei es die Aufgabe der Einzelstaaten, die wahren Prinzipien der Volksbildung aufzusuchen und praktisch zu entfalten. Möge unser engeres Vaterland Sachsen, wie in vielem Andern, auch darin anderen Staaten vorangehen, damit es dereinst eine auf dem Gebiete der Erziehung wohlgepflanzte und ausgereifte Frucht darbieten könne, und möge das neue Gesetz sich als ein gesunder Keim dafür erweisen! Nachdem Koll. Reichardt aus Dresden die Führung des Protokolls übernommen hatte, theilte der von der Kommission bestellte Referent Dr. Friedländer zuvörderst einige Resolutionen mit, deren Berathung der morgenden Hauptversammlung zugewiesen wurde. Für die Vorversammlung beschloß man eine allgemeine Debatte über den Entwurf zu eröffnen und einzelne Punkte desselben zu bezeichnen, welche der Besprechung unterbreitet werden könnten. Als solche Punkte kamen zur Besprechung: die Schulaufsicht des Schulvorstandes durch den Ortsgeistlichen, das Verhältniß des Ortsgeistlichen zum Bezirksschulinspektor, die Grenzen, innerhalb welcher die Geistlichen den Religionsunterricht zu beaufsichtigen haben würden, die Hindernisse der obligatorischen Fortbildungsschule und wie denselben zu begegnen sein würde, Schulknoden, der Ausschluß des Lehrers resp. Direktors vom Vorsitz im Schulvorstande, die Festhaltung am Schulgeld u. s. w. u. s. w.

Am 29/12. früh 8 Uhr begannen die Berathungen aufs Neue und zwar über die mittlerweile nochmals redigirten Resolutionen der Referenten-Kommission. Das Resultat war die einstimmige Annahme folgender Punkte: